

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

130 (31.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607306)

Nachrichten

für Stadt und Amt Eszleth.

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annancen kosten die einpaltige Copirung oder deren Raum 10 Pf für auswärts 15 Pf.

werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Herr Wilker in Bremen, Haasenhein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, A. Steiner in Hamburg, Rud. Wesse in Berlin, J. Dard und Comp. in Halle a. S., G. L. Danne und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Tages-Feiger.
 (31. October.)
 O-Aufgang 7 Uhr 24 Minuten.
 O-Untergang: 4 Uhr 56 Minuten.
 Hochwasser:
 9 Uhr 23 Min. Vm. — 10 Uhr 60 Min. Nm.

Die „Enthüllungen“ und die Presse.

Es ist wieder einmal ein Sturm im Wasserglase losgebrochen. Die Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ waren der Anlaß dazu. Nachdem die halbamtliche „Agenzia Italiana“ zugestimmt, daß Italien von dem Abkommen Deutschlands mit Rußland gewußt habe, muß auch als selbstverständlich angenommen werden, daß Oesterreich nicht im unklaren über diese Dinge geblieben ist. Damit entfällt aber auch für die deutsche Politik der Vorwurf der Doppelzüngigkeit, Zweifelhaft ist und bleibt nur, was jetzt mit der Hamburger Veröffentlichung bezweckt war. Sie enthüllt zweifellos ein Staatsgeheimnis und da ist die Frage, zu welchem Zwecke dies geschieht, gewiß am Plage.

Man kann sich auch auf der Seite, die zu dem Fürsten Bismarck hält, des Eindrucks nicht erwehren, daß mit den Veröffentlichungen des Hamburger Blattes nur geschadet worden ist, nach innen wie nach außen, sachlich wie persönlich, und man wird der „Post“ recht geben müssen, wenn sie schreibt: Wenn dabei auf den Fürsten Bismarck hingewiesen wird, so läßt sich denken, daß die patriotische Sorge um die Bewahrung Deutschlands vor Kriegsgefahr dazu antreiben kann, selbst auf die Gefahr von Mißdeutungen hin ein für jedermann weit sichtbares, warnendes Fatal anzudeuten. Sofern jene Hamburger Enthüllungen mit dem Fürsten Bismarck zusammenhängen sollen, ist das Motiv sicherlich hier und nicht in der von der gegnerischen Presse unterstellten rachsüchtigen Bestimmung gegen den Grafen Caprivi zu suchen. Das Maß der eigenen Kleinlichkeit reicht zur richtigen Beurteilung großer Naturen eben nicht aus. Allein jener Gedankengang nötigt keineswegs zu dem Schlusse einer Beziehung des Artikels zu dem Fürsten, während doch gewichtige Gründe dagegen sprechen.

Aus Bismarcks Umgebung, von Dr. Ehrjander, ist denn auch bestritten worden, daß der Fürst diese Veröffentlichung veranlaßt hat, und das mag auch wohl stimmen. Der Redacteur des Hamburger Blattes mag sie aus Eigenem, das er in den vielfachen Unterhaltun-

gen mit dem Fürsten Bismarck gewonnen, auf eigene Faust in die Welt gesetzt haben. Von allen Seiten wird das Verhalten der Reichsregierung zu dieser peinlichen Angelegenheit gebilligt. Sie konnte nicht mehr thun, weil sie im Gefühle der ungeheuren Verantwortung nichts anderes thun durfte. Man hat nur eine Erklärung von kompetenter Seite gefordert, weil man den schlechten Eindruck dieser Indiscretion im Auslande befürchten mußte. Unter den gegebenen Umständen muß man daher die Erklärung im „Reichsanzeiger“ für durchaus correct und würdig erklären. Die „Köln. Volksztg.“ ist anderer Meinung. Sie ergeht sich in heftigen Angriffen auf den Fürsten Bismarck und meint, daß es undenkbar wäre, daß die Reichsregierung zu den „Enthüllungen“ der „Hamb. Nachr.“ schweigen werde, nachdem Bismarck ein Element des Mißtrauens in die internationalen Beziehungen der europäischen Staaten hineingebracht habe. Von allen kundigen Persönlichkeiten sei einstimmig erklärt worden, daß seit 1875, als Gortschakow die bekannte Intervention zu Gunsten Frankreichs unternommen, kein solch diplomatischer Wirrwarr mehr vorgekommen sei. Die deutsche Politik sei um so mehr zur Abwehr von Verdächtigungen gezwungen, als die Bismarckpresse, so sehr sie Caprivi verurtheilt, den jetzigen Reichskanzler wegen seiner Rückkehr in alle Bahnen lobe.

Daß die italienische Regierung durch die „Enthüllungen“ nicht überrascht wurde, ist schon oben gesagt. Ein halbamtliche Erklärung aus Wien liegt zur Stunde noch nicht vor. Wohl aber schreibt das leitende Blatt des österreichischen Liberalismus, die „Neue Fr. Presse“: „Wenn der „Reichsanzeiger“ betont, daß die Zuversicht zur Aufrichtigkeit und Vertragstreue der deutschen Politik bei den anderen Mächten zu fest begründet ist, als daß sie durch solche Enthüllungen erschüttert werden konnte, so müssen wir dieser Auffassung und Ueberzeugung vollkommen beipflichten. Einmüthig ist die öffentliche Meinung in Oesterreich in den Aeußerungen des Vertrauens und in der sicheren Annahme, daß auf eine durchaus zuverlässige und loyale Erfüllung der Vertragspflichten Seitens der jetzigen deutschen Regierung unbedingt zu rechnen ist. Schon unter den ersten peinlichen Eindrücken der Enthüllungen hat sich somit die Erwartung des „Reichsanzeigers“ erfüllt und die Ueberzeugung von der Bundesstreue der deutschen Politik in Oesterreich als vollkommen unerschüttert erwiesen.“

Bundschau.

Deutschland. Von Essen aus ist der Kaiser am Donnerstag nach Blankenburg am Harz zur Jagd gefahren.

Das russische Kaiserpaar hat am Donnerstag Darmstadt verlassen, um sich nach Petersburg zurückzubegeben.

Der frühere Colonialdirector Dr. Kayser ist zum Senatspräsidenten am Reichsgericht ernannt worden.

Die Erklärung im „Reichs-Anz.“, daß die Regierung auf die Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ nicht erwiedern werde, giebt der deutschen Presse Anlaß zu den von den verschiedenen Parteistandpunkten aus dictirten Betrachtungen. Es wird übrigens versichert, daß Fürst Bismarck jenen Enthüllungen fernstehe.

Die Verhandlungen mit Rußland wegen der Handhabung des Zolltarifs dauern fort. Die Befürchtungen, daß sie im Sande verlaufen könnten, sind nach dem „Hamb. Corresp.“ übertrieben. Die Besprechungen sollen den Boden für die Verhandlungen einer aus Vertretern beider Theile bestehenden Sachmänner-Commission vorbereiten.

Der preuß. Landtag ist zum 20. November einberufen worden.

Die Zahl der Hilfsarbeiter soll, wie die „Post“ mittheilt, auch im Reichsapatentamt und im Auswärtigen Amt erhöht werden. Letztere sollen in der handelspolitischen Abtheilung angestellt werden und die dort beschäftigten Räte entlassen, da auf diesem Gebiet sich eine Zunahme der Geschäfte ergeben habe, die die Vermehrung rechtfertige.

Die österreichisch-ungar. Bis Mittwoch Abend waren im Ganzen 202 Ergebnisse der ungarischen Abgeordnetenwahlen bekannt. Hiervon entfallen auf die liberale Partei 155, auf die Nationalpartei 11, auf die Kosuthfraction 18, auf die Agronfraction 4 und die Volkspartei 3. Ferner wurden 7 kleiner Partei Angehörige gewählt; außerdem sind vier Stichwahlen erforderlich. Die liberale Partei gewann 34 Mandate und verlor 6 Mandate.

Der „Pester Lloyd“, der in engen Beziehungen zur ungarischen Regierung steht, schreibt: „Wenn die deutschen amtlichen Kreise keinen Anlaß zum Eingehen in eine Discussion über die erfolgte Verletzung des Staatsgeheimnisses und die Schädigung wichtiger Staatsinteressen erblicken, haben wir nichts dagegen einzuwenden. Uns genügt der bisherige Zustand und die neue Versicherung von der Aufrichtigkeit und Vertragstreue der deutschen Politik, welche durch diese Enthüllungen nicht erschüttert werden können.“

Schuld und Sühne.

Roman von A. R. Green. (Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)
 Fürchtbare — verhängnisvolle Ruhe! Und dennoch weiß ich nicht, ob ich diesen Zustand mit Ruhe bezeichnen kann. Er entriekt mir nur für wenige Stunden das volle Bewußtsein meines Glends, das mit aller Gewalt wider mich hereinbrach, als ich mich in meinen Räumen umfah. Da gewahrte ich unter einem Fenster, das unverschlossen geblieben war, auf der Erde einen Zettel liegen, der folgende Worte enthielt:
 „Gehtret und — trotz allem, was vorgefallen —
 theurer Freund,
 wenn Sie diese Zeilen lesen, wird Marah nicht mehr auf der Welt sein. Nach unserer unterbrochenen Hochzeit und nach der Abreise meiner Cousine ist mir das Leben unerträglich geworden; und in dem Glauben, daß Sie mich lieber todt als unglücklich elend wissen würden, habe ich es gewagt, diese Worte an Sie zu schreiben und Sie nun — wo ich hinne gehen bin — um Verzeihung zu bitten.
 Ich liebe ihn; das mag Ihnen alles erklären.
 Ihre verzweifelte
 Marah Leighton.“

Marah stehend! Marah todt! Ich mußte wissen, ob es noch Rettung gab. Das Geländer am Fluße entlang laufend, blieb ich plötzlich stehen. Jemand neigte sich über dasselbe. Es war Casar, und der erste Blick auf sein Gesicht lehrte mich, daß es zu spät sei — daß alles vorüber war und daß die ganze Stadt es wußte.

„D, Massa, ich wollte ins Wasser gehen, aber ich fürchtete mich. Ich habe hier eine ganze Stunde gewartet. Als die Leute mir erzählten, daß sie einen Hut auf dem Fluße schwimmend gefunden hatten, da wußte ich, wie Ihnen ums Herz sein würde, und da kam ich hierher.“

„Ich vermochte doch, mich zu der Frage aufzuraffen: Wann wurde dies gefunden und wo?“

„Heute Morgen, Herr, bei Tagesanbruch. Der Hut war mit einem Bande da unten hängen geblieben hinter — er stockte — „hinter Massa Urquarts Haus.“

„Ich wußte genug; und ich hatte nach der Richtung hingeblickt, als vielleicht gerade ihr schöner Kopf im Wasser versank. Mit einem verzweifelten Aufschrei hob ich die Arme zum Himmel und taumelte nach meinem Hause zurück.“

„So weiß jeder — daß Fräulein Marah den Massa liebte?“

„Ja, Herr, das fürchte ich. Es war ja auch nicht anders möglich, Herr. Mehr als einer sah sie die Straße herunter und in Massas Haus hineinlaufen, ehe der Wagen vor der Thür hielt, und sie ist nicht wieder herausgekommen. Alle Menschen bedauern Sie, Herr.“

„Ich gebot ihm mit einem Blicke Schweigen. Wer ist Herr und Frau Urquart nachgeschickt, um ihnen mitzutheilen, was geschehen ist?“

„Noch Niemand Herr; aber Massa Hatton.“

„Herr Hatton ist ein alter Mann; zu diesem Auftrag bedarf es eines jüngeren, Geh, satte mir das schnellste Pferd in eurem Stalle. Ich werde ihnen nachreiten und sie einholen, bevor sie noch Boughtkeepsie erreicht haben. Er soll wissen.“

Ein Blick aus des Regers Auge mahnte mich zur Vorsicht. Ich ägelte meine Ungeduld und zeigte nur den Ernst, mit dem mich die Sache bewegte. „Frau Urquart muß von dem Tode ihrer Cousine erfahren“, sagte ich.

„Ich werde es Massa Hatton sagen“, entgegnete der Schwarze.

Jetzt war indessen meine Vorsicht erwacht und ich fürchtete, ihn zum Vermittler meines Anliegens zu machen. So ging ich denn selbst zu dem erwähnten Herrn und erhielt von demselben die Erlaubniß, als

R u s s l a n d. Die Frage über die Abschaffung der Prügelstrafe in Rußland hat eine Lösung gefunden und zwar von einer Seite, von welcher man sie am allergeringsten erwarten konnte. Im Alexandrowschen Zwangsarbeitshaus in der Nähe von Irkutsk wurde folgender bemerkenswerthe Versuch gemacht. In dieser Anstalt wurde in den letzten drei Jahren die Ruthe als Disziplinarstrafe nicht in Anwendung gebracht. Der Inspector des Gefängnisses und sein Gehälfe hoben die Ruthestrafe auf und erreichten ein unerwartet günstiges Ergebnis; die Disziplin und die Ordnung wurden durchaus nicht erschütterter, sondern im Gegentheil gefestigt. Im letzten Jahre arbeiteten 500 Zwangssträflinge des genannten Gefängnisses ohne Fußschellen an der Eisenbahn und gaben keine Veranlassung zu Klagen. Rußische Blätter stellen nun die Frage, ob es hiernach nicht möglich sei, auch friebliche Bauern ohne Ruthe zu regieren.

B a l k a n f a a t e n. Im Mittelmeer sind am Dienstag die deutschen Fregatten „Stein“ und „Gneisenau“ als erste von den vier für den Winter in Folge der Wirren im Orient stationirten deutschen Kriegsfahrzeugen eingetroffen.

Keine Zwangsarbeit, sondern freiwillige Sammlungen sind das Mittel, mit dem der Sultan seine erschöpfte Staatskasse wieder zu füllen gedenkt. Durch diese „freiwillige Sammlung“ sollen die notwendigen Fonds zur Vervollständigung der Ausrüstung der Truppen aufgebracht werden. Die Waisenanen seien, so lassen die türkischen Officiösen sich vernehmen, in erster Linie berufen, an der Sammlung theilzunehmen, an der jedoch auch Christen freiwillig theilnehmen können. Wahrscheinlich werden sowohl Türken als Christen sich gleichmäßig dieses Attentats auf ihren Geldbeutel erwehren.

Ein Erlaß des Großveziers an die mit dem Sicherheitsdienst betrauten Behörden besagt, daß in der letzten Zeit 60 Armenier aus dem Auslande eingetroffen und in die armenischen Stadttheile eingedrungen seien, wo sie die Bevölkerung auffordern, ihre alten Quartiere zu verlassen und sich in die christlichen und europäischen Quartiere zu zerstreuen, da das Comité binnen zwölf Tagen ein großes Complot plan. Der Erlaß ordnet daher größte Wachsamkeit an. Es circuliren Gerüchte, daß von den Armeniern geplant werde, in den mohammedanischen Vierteln Feuer anzulegen.

Die vier Führer der bulgarischen Opposition, Radostawow, Grewow, Janow und Karawelow, die um eine Audienz beim Fürsten Ferdinand nachgesucht hatten, um ihm die Bitte vorzulegen, zur Sicherung einer gerechten Durchführung der Wahlen für die Zeit der Neuwahlen ein provisorisches Coalitionsministerium zu bilden, wurden am Donnerstag vom Fürsten empfangen. Karawelow traf zum ersten Mal mit dem Fürsten zusammen.

I t a l i e n. Die officiöse „Agenzia Italiana“ schreibt zu den Enthüllungen der „Camb. Nachr.“: „Der zwischen Deutschland und Rußland bestehende Neutralitätsvertrag war für die italienische Regierung kein Geheimniß. Diese wußte jedoch, daß die Bestimmungen dieses Vertrages dem Terte der Abmachungen zwischen Deutschland und Italien, sowie zwischen Italien und Oesterreich in keiner Weise widersprechen, Abmachungen, deren absolut defensiver Charakter durch besondere Vereinbarungen, die irgend ein Mitglied des Dreiebundes außerhalb des Rahmens des letzteren einging, nicht beeinträchtigt wurde. Der ob der Veröffentlichung des Bismarck-Organos erhobene Lärm sei deshalb ganz überflüssig, ebenso auch die Hoffnung der französischen

Abgesandter handeln zu dürfen. — Für mich war Marahs Tod — wenn sie tott war — nur das Resultat eines von Urquarts angeregten Gedankens, der sie keinem anderen Manne überlassen wollte, wenn er sie nicht gewinnen konnte. Obgleich dieser Gedanke mehr als überspannt klingt, ist diese Thatsache durch mehrere Beispiele in der Geschichte begründet, denn es giebt wohl Frauen, die eines solchen Selbstopfers fähig sind.

Die Erinnerung ihres von Cäsar im Garten beleuchteten und mir mitgetheilten Gespräches stand noch frisch vor meiner Seele. Hatte sie nicht dabei von Sterben gesprochen und hatte er sie nicht ermutigt und sie gefragt, ob sie auch die Kraft besäße, alles durchzumachen?

Wenn sie tott wäre — und mitunter durchkreuzt dieser Gedanke mein brennendes Hirn — dann war sie mit ihm und durch ihre letzte Unterredung in seinem Hause gezwungen worden, gegen den Willen seiner Frau, sich ihnen anzuschließen. In jedem Falle war er ein Löwenkind, ein Feigling, der den Tod verdiente — und der Tod sollte ihm werden von der Hand, in die er das Messer der Rache doppelt hineingewängt.

Als ich indessen vor die Stadt kam und den Fluß sah, stürmten plötzlich andere Gedanken auf mich ein.

Presse, daß der Dreiebund durch jene Enthüllungen erschüttert worden sei.“

S p a n i e n. Nach einer Meldung aus Havana erklärte General Weyler auf Befragen, daß er auf eine rasche Pacificirung aller Provinzen des westlichen Cubas rechne. Wenn er sich nur nicht verreckt!

Aus Madrid wird über einen von amerikanischen Flibustern unternommenen Versuch, den Insurgenten auf Cuba auf dem Dampfer „Dauntless“ Waffen und Munition zuzuführen, berichtet, daß die Ausfuhr dieser Kriegscontrabande thatsächlich schon geschehen war, als es den spanischen Truppen, von einem Kriegsschiff unterstützt, gelang, sich nach fünfständigem harten Kampfe nahezu der gesammten Waffen- und Munitionsendung, die in Rio de San Juan bei Cienfuegos aufgestapelt wurde, zu bemächtigen. In den Händen der Insurgenten blieb nur ein Geschütz zurück. Mit diesem Kriegsmaterial sollen auch wichtige, die Flibusterei und deren Förderer compromittirende Papiere beschlagnahmt worden sein.

Eine amtliche Depesche aus Manila berichtet über eine auf den Sulu-Inseln entdeckte Verschwörung. Acht Soldaten wurden erschossen. Der Gouverneur hat eine Bürgerwehr bewaffnet. Von Manila sind Truppen dorthin abgegangen.

F r a n k r e i c h. Die Unsicherheit auf Madagaskar wird durch folgende Meldung gekennzeichnet: Die Königin habe, begleitet von dem General Boyton und einer starken Eskorte, am 15. September Tananarivo verlassen, um sich in die Umgegend zu begeben. Die Eskorte hatte einen Zusammenstoß mit den Zahuvalos, die etwa 30 Tode verloren; die Begleitung verlor an Toden drei senegalesische Tirailleurs, fünf Tirailleurs und vier Marineoldaten wurden verwundet.

A s i e n. Li-Hung-Tchang ist nach der „Post“ nicht zum Minister des Auswärtigen, sondern nur zum Mitgliede des Jungli-Yamen ernannt und somit einer von etwa 12 gleichberechtigten Räten geworden.

Locales und Provinzielles.

Glückst. 31. Oct. Am morgigen Tage sieht Herr A. Dillmann hieselbst den Tag wiederkehren, an dem derselbe vor 25 Jahren in das Geschäft des Herrn S. G. Dreesen als Commis eingetreten und ununterbrochen in demselben thätig gewesen ist. In unserer schnelllebigen Zeit ist ein solches Ereigniß höchst selten undehrt deshalb den Jubilär ebenso wie den Prinzipal.

Am heutigen Tage dürfen die Geschäfte, mit Ausnahme der Kirchzeit, den ganzen Tag offen gehalten werden.

Herr M. Klover und Frau hieselbst können am 5. November ihre silberne Hochzeit feiern.

(Unlauterer Wettkämpfer.) Befamlich hat die altbewährte „Modenwelt“ Nachahmer ihres Tiefs gefunden, unter dem sie zu so weiter Verbreitung gelangt ist. Es sind dies die „Große Modenwelt“ und die „Kleine Modenwelt“. Wie wir vernehmen, wird dem Unternehmer der beiden letzteren auf Grund des neuen Gesetzes nun der Prozeß gemacht. — Auf der „Internationalen Mode-Ausstellung zu Berlin“ hat auch unter den deutschen Moden-Zeitungen allein „Die Modenwelt“ und ihre Ausgabe mit Unterhaltungsblatt, die „Illust. Frauen-Zeitung“, den ersten Preis, nämlich den Ehrenpreis und die Goldene Medaille, erhalten.

Großer Gott! Sollte ich etwa an der Stelle vorüberreiten, wo sie jetzt mit langen Bootshaken nach ihr suchten und sich mit forschenden Blicken über irgend eine Schlange neigten, die sie auf dem Grunde erfaßt? Konnte ich den Anblick dieses Bildes ertragen und daran vorüberreiten? Konnte ich von der Stelle weichen, ohne zu wissen, ob das trübe Wasser seine herrliche Beute herausgeben würde? Und die Antwort, die in mir aufstieg, lautete „Ja.“ Ja konnte es ansehen, konnte vorüberreiten, ohne mich umzusehen, so groß, so bezwingend war der Haß, der mich vorwärts trieb, um dem Glenden den Triumph unverdienten Wohllebens und Reichthums zu entreißen.

Als mein Pferd mich aber mit Windeseile so weit getragen hatte, daß ich die Stadt im Rücken hatte und nur von der unübersehblichen Schönheit der Natur umgeben war, da begann ein anderer Einfluß auf mich zu wirken.

Honora Dudleys Antlitz, als sie den Dolch aus meinen Händen nahm und meine Lippen zu dem Versprechen zwang, ihm, meinem Todfeinde, kein Leid anzuthun, flog vor meinen Augen auf. Honora — Honora, die mir anvertraute; die alles Schreckliche gesehen, nur nicht warmes Menschenblut; welche in die Tiefen von Schande und Verzweiflung zu stürzen — denn sie liebte den Mann, dem sie kaum erst ange-

Befamlich werden Handschuhe, abgesehen von dem Reizen der Nähte, hauptsächlich dadurch unbrauchbar, daß sie sich an den Fingerlippen durchstoßen. Dem Umstande tragen nun zwei Amerikaner dadurch Rechnung, daß beim Aufsteigen der Handschuhe an den Fingerteilen ein Stück Leder stehen gelassen wird, so groß, um eine Verdoppelung des Fingerlippengehäuses beim Zusammennähen der beiden Handschuhhälften zu erzielen. Wie aus das Intern. Patentbureau von Hermann & Co. in Duppeln mittheilt, zeichnen sich derartig gearbeitete Handschuhe durch große Festigkeit an den Fingerlippen aus und würden unsere Handschuhmacher gut thun, die Handschuhe ebenfalls so zuzuschneiden. Obengenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentfachen gratis.)

In Bezug auf den unentgeltlichen Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, welchen bekanntlich der Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes eingerichtet hat, schreibt derselbe: Von unserem „Unentgeltlichen Arbeitsnachweis für gediente Soldaten“ theilen wir hierdurch mit, daß wir zur Zeit 25 Stellensuchenden vakante Stellen noch nicht nachweisen konnten. Es sind dieses: 2 Gärtner, 1 Sattler, 12 Schreiber und Bureaugehülfsen, 4 Compotoiristen, 2 Manufacturisten, 1 Volontär für Colonialwaarenengeschäft, 1 Gasthof-Portier, 1 Bote, 1 Techniker. Wir bitten alle Leser dieses Blattes, eintretenden Falles sich dafür zu interessieren, daß den erwähnten Stellensuchenden möglichst Stellen nachgewiesen werden können. Andererseits können wir noch 126 Stellen nachweisen, für die bis jetzt keine Bewerber sich gemeldet haben, nämlich: 38 Großknechte, Knechte und landwirtschaftliche Arbeiter, 6 Torfarbeiter, 7 Kutscher, 5 Fuhrknechte, 10 Tischler, 2 Stellmacher, 9 Zimmerleute, 6 Formner, 6 Schloffer, Maschinenkloffer und Beschlagkloffer, 3 Schmiede, 6 Schuhmacher, 1 Schneider, 5 Maurer, 1 Schlachter, 2 Verkäufer in Colonial- und Eisenwaaren, 6 Cigarrenmacher, 7 Arbeiter für verschiedene Geschäfte, 1 Uhrmacher, 1 Färber, 2 Seiler. Sehr erwünscht ist es, daß zu dieser großen Zahl vacanter Stellen — deren einige zum 1. Mai 1897 zu besetzen sind — Bewerber sich noch recht zahlreich melden; damit das Interesse der Arbeitgeber für unsere Einrichtung erhalten bleibt.

Den Seeschiffen aus Holz wird vielfach die Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit gegenüber den eisernen abgesprochen, so daß man in neuerer Zeit selbst Segelschiffe meist aus Stahl fertigt. Und dennoch giebt es auch unter den Holzschiffen ganz ehrwürdige Veteranen mit so hohem Alter, daß man sich nur wundern kann, daß solche Schiffe noch seetüchtig sind. Nach den in der neuesten „British Mercantile and Shipping List“ enthaltenen vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz mitgetheilten Angaben über das Alter der noch heute unter britischer Flagge diensthütenden Holzschiffe befinden sich darunter 1 Schiff von 122 Jahren, 3 Schiffe von 105 bis 110 Jahren, 4 Schiffe von 100 bis 105 Jahren, 13 Schiffe von 95 bis 100 Jahren, 14 Schiffe von 90 bis 95 Jahren usw. Es wäre interessant, auch von den deutschen Schiffen eine solche Statistik zu haben.

Atens. Eine allgemeine Jungeselligkeits-Ausstellung für das Herzogthum Oldenburg verankaltet am 14. und 15. Nov. d. J. der Busfadinger Geselligkeitsvereine im Saale des Herrn Jul. Meyer hieselbst. Die Anmeldungen zu dieser Ausstellung müssen bis zum 7. Nov. d. J. an den Vorsitzenden, Herrn S. Westfeld-

traut — die höchste Dankbarkeit gewesen wäre. Dem Kampfe zwischen Rache und Erbarmen, der jetzt mein Inneres durchjuckte, unterlag endlich meine Geisteskraft. Ich verank in eine Apathie und von dieser in ein Stadium von Betäubung, bis ich nicht länger wußte, wo ich war, oder die Kraft besaß, mein Pferd zu lenken. In diesem Zustande wurde ich über ein Feld wandernd angetroffen und von dort in ein Farmhaus gebracht, in dem ich lange Zeit als Beute des heftigsten Fiebers lag. Als ich meine Befinnung wiedererlangte, waren drei Wochen vergangen.

Sobald ich transportfähig war, kehrte ich nach Albany zurück. Ich fand dort die Annahme verbreitet, daß ich dem Wädchen, das ich so sehr geliebt, in den Tod gefolgt wäre. Es wurde mir auch ein inzwischener an mich gelangter Brief gezeigt, der von der Behörde geöffnet worden, nachdem man die Hoffnung auf meine Rückkehr aufgegeben. Er war von Frau Urquart und theilte mir mit, daß sie bei der Ankunft in Newyork ihren Reiseplan geändert hätten. Bei dem Anblick eines Schiffes, das gerade nach Frankreich die Anker geschickt, hätten sie sich entschlossen, nach dort, statt nach dem Bermuda zu reisen.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag Morgen von 8 Uhr an ist frisch

Schweinefleisch

à Pfund 50 h zu haben bei
H. Janssen, Deichstücken.

Empfehle mich wie in früheren Jahren zum Schlachten außer dem Saufe. Auch verleihe meine Wurststopp- und Hackmaschine.

D. Ostermann, Deichstr. 24.

Bestimmen ist das Beste beim Menschen!

Daher kommt man auch vor allen anderen Mitteln immer wieder zurück zu dem allbewährten, die Brust würdig vernichtenden:

Angeler Viehwashpulver,

(fabriert seit 1836).

Badet à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Badet, allein oder in der

Apotheke zu Elsfleth.

Atelier für Zahntechnik.

Sprechstunden täglich.

M. Kleiber, Steinstr. 41.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“.

Peiffer & Diller's



Kaffee-Essenz

in Dosen.

Anerkannt vorzüglichster u. ausgiebiger Kaffee-Zusatz. In den meisten Geschäften zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

General-Vertretung: **Becker & Mische** in Hannover.

Sie glauben nicht

welchen wohltätigen u. verschönernden Einfluss auf die Haut das tägl. Waschen mit

Bergmann's Lilienmild-Seife

u. Bergmann & Co., Dresden-Neubauer (Schuhmarke: „Zwei Bergmänner“ hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St. 50 Pfg. bei **Fr. Gräper u. J. D. Borgstede.**

Unübertroffen

ist bei Drüsen, Scropheln, Blutarmuth, Rheumatismus, Hals-, Lungenkrankheit, Husten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran (Kein Geheimmittel. 100,0 Thran, 2,0 Jod-Eisen)

Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da besser an Geschmack und an Wirksamkeit. Letzter Jahresverbrauch ca. 25 000 Fl., bester Beweis für die Güte. Preis 2 Mk. Nur echt in grauem Karton mit meinem Namen. **Apotheker Lahusen in Bremen.** In dies-jähriger frischer Füllung durch alle dortigen Apotheken zu beziehen.

Preuss. Leb.-Vers.-Act.-Gesellschaft

Berlin.

Subdirection Bremen sucht in Elsfleth

tüchtige Vertreter.

M. H. Müller, Subdirector, Bremen.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk.
Glücks-Anzeige. Die Gew. garantirt der Staat.

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirt grossen Geld-Lotterie, in welcher 10 Millionen 746,990 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorthellhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 112,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

- Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
Prämie 300,000 M. 46 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „ 206 Gew. a 2000 „
2 Gew. a 75,000 „ 782 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 70,000 „ 1348 Gew. a 400 „
1 Gew. a 65,000 „ 42 Gew. a 300 „
1 Gew. a 60,000 „ 138 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 55,000 „ 35327 Gew. a 155 M.
2 Gew. a 50,000 „ 8961 Gew. a 134, 104,
1 Gew. a 40,000 „ 100 M.
3 Gew. a 20,000 „ 9249 G. a 73, 45, 21 M.
21 Gew. a 10,000 „ 1-Ganzen 56,240 Gew. und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Klasse, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.

Die Einlagen für die folgenden Classen sowie das genaue Gewinnverzeichniß sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verloosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franco versende.

Jeder der Bethelligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt, und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **19. November d. J.** vertrauensvoll an

Joseph Heckseher, Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Mouleauy

in allen Breiten und Mustern empfiehlt zu ganz billigen Preisen **Fr. Lange, Steinstraße.**

Vorläufigen Nachahmungen wird gewarnt.
Phönix-Pomade ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffen Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haar- und Bartwuchses.
Erfolg garantirt. Buchse 1 u. 2 Mk.
Gebr. Hoppe, Berlin S., Dresdenerstr. 109, Parfüm-Fabrik.
Zu haben in Elsfleth bei **A. Kleiber**.

Meine neue **Collection in Kleiderstoffen**
für Herbst und Winter
(über 1000 Muster enthaltend)
halte bei Bedarf bestens empfohlen.
J. Freudenthal.

Beste schottische **Saushaltungskohlen** empfiehlt billigt frei ins Haus. **Mühlenwerk.**



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt **COGNAC** Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen. * zu M. 2.- pr. Fl. * * - 2.50 - Die Analyse des * * * * 3.-... durch Chemiker * * * * 3.50 - lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in 1/1 u. 1/2 Originalflaschen in Elsfleth bei **Herrn J. D. Borgstede.** **Plüss-Stauffer-Kitt,** das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 und 50 h empfiehlt: **J. D. Borgstede.**

Kaiser-Putzpulver von **R. Schmidt Wwe., Magdeburg,** ist und bleibt **das beste und reinlichste Putzmittel für Alles,** speciell Gold u. Silber, a Carton 10 h. Erhältlich in Drogen- und Colonialwaren-Handlungen.

Elsflether Turnerbund. Wir beabsichtigen bei genügender Bethelligung eine **Damenabtheilung**

einzurichten. Damen, welche Lust zum Turnen haben, wollen sich spätestens bis zum **10. Nov. d. J.** bei der Lehrerin **Fräulein Pieper** in der Bürgerschule schriftlich oder mündlich anmelden. **Der Vorstand.**

Stedinger Hof. Sonntag, den 1. Nov.: **Ball.**

Anfang 6 Uhr. **Tanz-Abonnement 1.50 Mk.** Es ladet freundlichst ein **C. Krüger.**

Cuxhaven, 27. Dec. nach **Baldur, Morigshadt** Rio d. J.

Gente Abend 6 Uhr **Bersammlung** der Casino-Gesellschaft im Locale des Herrn **Paul Meyer.** Nege Bethelligung erwünscht.



Krieger-Verein. Sonntag, den 1. November: **Anmarsch nach Tienen** unter Vorantritt der Elsflether Capelle. Abmarch vom Vereinslocale Nachmittags 3 Uhr.

Um 4 Uhr: **ordentliche Bersammlung** im Locale des Kameraden **Schumacher** in Tienen. Tages-Ordnung: Berathung über die Feier des Stiftungsfestes. Die Aufnahme-Commission versammelt sich mit. **Der Vorstand.**

Tivoli. Sonntag, den 1. Nov.: **BALL,** Anfang 5 Uhr, wozu freundlichst einladet **G. Schröder.**

Todes-Anzeige. Elsfleth, 30. Oct. 1896. Gestern Abend entschlief in Folge eines Schlaganfalls unsere gute Mutter **Wwe. Johanne Büsing, geb. Meyer,** im Alter von 69 Jahren. Um stille Theilnahme bitten **die Hinterbliebenen.** Beerdigung: Dienstag, den 3. Nov. Vormittags 11 Uhr.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gemessene, echt nachhelfe **Bettfedern.** Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (Geld beständig Quantum) **Gute neue Bettfedern** zu Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbwisch 2 M., wisch 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **feiner: Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinfädig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Bedienung zum Stillenpreise. — Bei Bestellungen von mind. 75 Mk. 50 Pfg. Ab. — Nichtfallendes bereut, zurückzunehmen. **Pecher & Co. in Herford** in Wehlath.

Angel. u. abgeg. Schiffe von **off Dartmouth, 30. Oct.** **Savannah** von **D. Corona, Wittenberg** **Wazatlan, 27. Oct.** **Hamburg** von **Trene, Schumacher** **Pernambuco, 28. Oct.** **Hamburg** von **D. Heimbürg, Soeken** **Hamburg**

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**